Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 29. Freytag, den 9. April 1830.

Berlin, vom 4. April.

Se. Maj. der König haben dem Kammerherrn von Nostitz auf Arnsdorf, im Kreise Görlitz, Regierungs-Bezirks Liegnitz, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Hermanni zum Justizrath bei dem hiesigen Stadtgerichte zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Reinhold ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Worbis bestellt worden.

Berlin, vom 6. April.

Seine Majestät der König haben dem Wirthschafts-Verwalter Behrens auf dem Vorwerke Lietzow, Amts Nauen, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Kaufmann Johann Friedrich Hackmann zu Wyburg zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Frankfurt, vom 31. März.

In der am 18. d. gehaltenen siebenten Sitzung der hohen Deutschen Bundes-Versammlung legte das Präsidium das ihm von dem Königl. Sächsischen Bundestags-Gesandten, Herrn von Zeschau, verschlossen übergebene Schreiben des Königl. Appellationsgerichts zu Dresden vom 6. März d. J. vor, womit dasselbe als erwählter Austrägal-Gerichtshof das Urtheil in Sachen des Großherzogthums Hessen für sich und die Krone Preußen wider das Kurfürstenthum Hessen, ingleichen das Herzogthum Nassau für sich und die Krone Würtemberg, die auf den Zoll Vilzbach und auf die Rente Lohneck radicirten Mainzischen Staatsschulden betreffend, übersendet.

Das Schreiben und das Urtheil wurden verlesen; letzteres lautet wie folgt: „Im Namen und Auftrage des Durchlauchtigsten Deutschen Bundes erkennt das Appellationsgericht des Königreichs Sachsen, als erwählter Austrägalgerichtshof in Sachen des Großherzogthums Hessen für sich und die Krone Preußen wider das Kurfürstenthum Hessen, ingleichen das Herzogthum Nassau für sich und die Krone Würtemberg, die auf den Zoll Vilzbach und auf die Rente Lohneck radicirten Mainzischen Staatsschulden betreffend, für Recht: daß sowohl die Besitzer der auf der linken Rheinseite gelegenen Theile des ehemaligen Kurstaats Mainz, als auch die Besitzer rechts-rheinischer Mainzischer Landestheile, die auf den Zoll Vilzbach und auf die Rente Lohneck radicirten Schulden des gedachten Kurstaates — mit Einschluß der auf den Zoll Vilzbach versicherten Forderung des Mainzer Pfandhauses von 232,000 Gulden — zu vertreten und zu übernehmen schuldig. Der Antheil jeder Rheinseite ist rücksichtlich der Kammerschulden nach dem Betrage der Kammer-Revenüen und rücksichtlich der Steuerschulden nach dem Betrage der Steuer-Einkünfte zu bestimmen, wie solcher auf derselben beim Abschlusse des Lüneviller Friedens bestand. Die auf diesen Rechtsstreit verwandten Kosten werden gegen einander aufgehoben. Von Rechts wegen." — Dieses Urtheil ist am 6. März d. J. im Plenum des K. Sächsischen Appellations-Gerichts den Sachwaltern der Partheien durch Vorlesen bekannt gemacht worden.

Von Seiten der hohen Bundes-Versammlung wurde beschlossen: Nachdem das vorstehende Urtheil von dem obersten Gerichtshofe im Namen und aus Auftrage des Durchlauchtigsten Deutschen Bundes den Partheien eröffnet worden ist, so wird dasselbe zur Kenntniß der Bundes-Versammlung genommen und die Urschrift sammt den Acten, um auf dessen Befolgung halten zu können, in das Bundes-Archiv hinterlegt.

Aus den Maingegenden, vom 24. März.

Man spricht von einem großen Ersparnißplane, welcher dem Könige von Baiern vorgelegt worden und wahrscheinlich die allerhöchste Genehmigung erhalten dürfte. Nach diesem Plane, den, wie man sagt, der

König selbst veranlaßt, sollen in allen Baierischen Garnisonsorten die Besatzungen um die Hälfte vermindert und alle Mannschaft über diese Hälfte auf ein volles Jahr in Urlaub geschickt werden. Daß die Beurlaubten während dieser Zeit weder Sold noch Rationen beziehen, versteht sich wie überall von selbst; allein nach dem neuen Ersparnißplane soll der Mann während seiner ganzen Urlaubzeit dem Könige täglich 1½ Kreuzer bezahlen und dafür seine ganze Uniform mit nach Hause nehmen.

Karlsruhe, vom 30. März.

Unsere heutige Zeitung enthält Folgendes: „Mit der tiefsten Wehmuth verkünden wir dem Vaterlande den schmerzlichen Verlust, welchen die Vorsehung über uns verhängt hat. Seine Königl. Hoheit der Großherzog Ludwig ist, nach einem Krankenlager von wenigen Tagen, an den Folgen hinzugetretenen Nervenschlags, diesen Morgen um 1½ Uhr, in das bessere Leben eingegangen. Ueber 11 Jahre beglückte uns seine väterliche, auf Ordnung, Recht und Gesetzlichkeit gerichtete Regierung; in ihr beruht das unvergängliche Denkmal der Liebe und Verehrung, die bleibende Aufforderung zur aufrichtigsten Trauer, welche die Großherzogliche Familie und die Gemüther treuer Unterthanen erfüllt.

Der erhabene Bruder und Nachfolger, der Großherzog Leopold, hat sofort die Regierung angetreten und folgende Verkündigung erlassen:

Wir Leopold von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog zu Zähringen &c. &c. thun anmit öffentlich kund: Dem Allmächtigen hat es gefallen, den Durchl. Fürsten und Herrn Ludwig, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, Unseres innigst verehrten Herrn Bruders Königl. Hoheit und Gnaden, heute in der Frühe um drei viertel auf 2 Uhr aus dieser Welt abzurufen und dadurch Uns, Unser Großherzogliches Haus und das gesammte Großherzogthum in die tiefste Trauer zu versetzen. Durch dieses so unvermuthet eingetretene Ereigniß ist die Regierung des Großherzogthums, kraft der Grundgesetze Unsers Hauses und Landes, auf Uns übergegangen, auch haben Wir solche bereits angetreten, und Wir verkünden alles dieses Unsern Unterthanen jedes Standes, indem Wir sie zugleich anweisen, Uns, gemäß ihrer schon früher übernommenen Erbhuldigungspflichten, die auch auf Uns lauten, eben so hold, treu und gewärtig und den bestehenden und künftigen Gesetzen und Verordnungen eben so gehorsam zu sein, als sie es Unseres Herrn Bruders K. Hoheit und Gnaden und seinen gesetzlichen Anordnungen gewesen sind. Wir verbinden damit die Versicherung Unseres festen Willens, die Verfassung des Landes heilig zu halten, dessen Wohlfahrt auf die möglichste Weise zu befördern, alle und jede in ihrem Recht, in ihren Würden und Aemtern kräftig zu schützen, so wie Wir insbesondere Unsere Diener in dem ihnen anvertrauten Wirkungskreis hiermit ausdrücklich bestätigen.

Gegeben unter Unserer Unterschrift und unter vorgedrucktem Staats-Siegel in Unserer Haupt- und Residenz-Stadt Karlsruhe, den 30. März 1830.

(gez.) Leopold.

(L. S.)

Freiherr von Berstett. Auf Seiner Königl. Hoheit Höchsten Befehl.
Eichrodt."

Wien, vom 20. März.

Ueber die Verheerungen der Wasserfluthen in den verschiedenen Bezirken des Preßburger Comitats sind, der Preßburger Zeitung vom 26. März zufolge, nunmehr nähere Nachrichten eingegangen, die das Elend mancher Orte nicht grell genug schildern können. Nicht sowohl die an die March und an die Waag gränzenden Bezirke dieses Comitats haben außerordentlich gelitten: insbesondere sind es beide Bezirke der Insel Schütt, die von den wüthenden Fluthen der Donau dergestalt überschwemmt wurden, daß ein sehr großer Theil ihrer Bewohner nur das nackte Leben retten konnte. Die Orte Bischdorf, Fragendorf, Bruck, Muckendorf, Ober- und Unter-Waltersdorf und mehrere andere, sind am ärgsten bedrängt gewesen; die Zahl der eingestürzten Häuser ist beträchtlich, und jene, die stehen geblieben, sind so beschädigt, daß sie neu gebaut werden müssen. Fast alles Vieh in diesen Orten ist umgekommen, und Wirthschaftsgeräthe, Lebens-Bedürfnisse, Saat-Früchte u. s. w. sind zu Grunde gegangen.

Paris, vom 27. März.

Mit außerordentlicher Gelegenheit aus Madrid vom 18. vernimmt man, daß der König Befehl nach der Gränze hin gegeben hatte, den Gen. Barradas, wann er aus Paris ankommen würde, zu verhaften. Klüglich hatte er hier schon im voraus den Beschluß gefaßt, nicht hinzureisen.

Paris, vom 30. März.

Der Messager des Chambres äußert: „Die Unterhandlungen zwischen Herrn von Villele und Herrn von Polignac sind abgebrochen; man hat sich nicht vereinigen können, und Herr von Villele kehrt daher nach Toulouse zurück. Dies ist das Ende der Intriguen, wovon die Quotidienne und die Gazette uns seit einigen Tagen das anziehende Bülletin lieferten.

Das Journal du Havre meldet, daß sich unter den Mannschaften der nach Afrika bestimmten Schiffe, ein starker Hang zur Desertion zeige; so sei es z. B. zwölf Leuten von der in Cherbourg ausgerüsteten Fregatte „die schöne Gabriele" am Tage der Abfahrt dieses Schiffes nach Toulon, ungeachtet der strengsten Aufsicht, gelungen, das Ufer zu gewinnen, ohne daß man ihrer wieder habe habhaft werden können.

Aus Italien, vom 18. März.

Seit einigen Tagen lassen sich im Genuesischen mehrere, von der Sardinischen Regierung bevollmächtigte Franz. Agenten sehen, um auf Genuesischen Schiffen Matrosen anzuwerben, welche eine Zeit lang in Algierischer Gefangenschaft gelebt haben. Sie müssen etwas mit der dortigen Landessprache vertraut sein und die Localität, namentlich die Küsten, kennen; endlich müssen sie während ihres Aufenthalts Verbindungen daselbst angeknüpft haben. Bis jetzt hat man nur eine kleine Anzahl dieser ehemaligen Gefangenen entdecken können, auch bezeigen sie wenig Lust, Dienste zu nehmen, obgleich man ihnen eine Bezahlung von 300 Fr. (75 Thlr.) monatlich anbietet. Sie gehen nach Frankreich, und sollen dort am 15. April nach Algier eingeschifft werden. Wahrscheinlich werden die Franz. Agenten in den Dörfern am Meerbusen von Spezzia, Rappallo und Sestri di Levante mehrere finden. Nach dem letzten Orte sind die Agenten, auf von dort erhaltene Briefe, bereits abgegangen. Nachrichten aus Livorno vom 18. März zufolge, war Tags zuvor die Brigg St. Antonio, Capit.

G. Risso, aus Algier dort angekommen. Bei ihrer Abfahrt bestand das Franz. Blokadegeschwader aus sieben Schiffen. Man hatte in der Stadt noch keine Nachricht von Frankreichs Vorbereitungen zu einer Landung, und lebte in dieser Rücksicht ohne alle Sorgen. Uebrigens herrschte unter den Einwohnern allgemeine Unzufriedenheit, und Wunsch nach Aufhebung der lästigen Blokade, welche zu vielen Entbehrungen zwang. Nach der Meinung dieses Seemannes, welcher sich längere Zeit in Algier aufgehalten hat, wäre es unter diesen Umständen leicht möglich, daß die Franz. Truppen durch einen Volksaufstand bei ihrer Unternehmung unterstützt würden.

Rom, vom 24. März.

Gestern sind Se. Majestät der König von Baiern, unter dem Namen eines Grafen von Augsburg reisend, im strengsten Incognito hier eingetroffen.

Lord Cochrane hat eine der schönen Villen vor dem Römischen Thore auf zwei Monate gemiethet.

Spanische Gränze, vom 15. März.

Mit dem Verluste ihrer Güter haben nun die Dominicaner in Spanien auch alle Hoffnung auf die Wiedereinführung der Inquisition, und folglich auf die Wiedererlangung ihres, seit Philipp II. in diesem Königreiche genossenen Ansehens, verloren. Ihre Macht ist für immer gebrochen; sie haben sie zu furchtbar, zu blutig geübt, um auch nur von den strenggläubigsten Katholiken bedauert zu werden. An ihre Stelle treten von jetzt an, oder traten vielmehr bereits, die viel feineren Jesuiten, welche die Güter der Ersteren um zwanzig Millionen Piaster an sich gekauft und diese Summe der Regierung baar ausgezahlt haben. Mit Recht wunderte sich Jedermann über die ungeheuern Fonds, welche diesem Orden, dessen Güter doch bekanntlich jenseits des Oceans, der Pyrenäen und der Alpen allenthalben eingezogen worden, so augenblicklich zu Gebote stehen. Aber ein hochgestelltes Mitglied dieser Gesellschaft soll versichert haben, daß, wenn die Inquisition noch um zwanzig Millionen Güter mehr besessen, die Jesuiten sie ebenfalls gekauft und baar bezahlt haben würden. Niemand in Spanien zweifelt an der Wahrheit dieser Versicherung; Jedermann aber erstaunt oder erschrickt vielmehr über die unerschöpflichen geheimen Reichthümer oder Hülfsquellen dieser Gesellschaft, und man schaudert, wenn man bedenkt, welchen Gebrauch sie davon machen kann, und wie wenige Zwecke ihr auf solche Weise unerreichbar bleiben. — Man schreibt es hauptsächlich der Verwendung des Jesuiten-Generals zu, daß der heil. Vater das Ansuchen des Königs genehmigte, die Güter der Inquisition einziehen zu dürfen, wozu jener sonst wohl schwerlich seine Einwilligung ertheilt haben würde, da wie er wohl wußte, dies Ansuchen auf Anrathen des Neapolitanischen Ministers v. Medici geschah, dem Se. Heil., wegen der von seinem Souverän ebenfalls auf sein Anrathen verweigerten Lehenspflicht gegen den päpstlichen Stuhl, keineswegs gewogen war.

Madrid, vom 11. März.

Der bekannte Graf de Espana ist zum General-Capitän der Baskischen Provinzen ernannt worden, und soll in Kurzem, mit einem ziemlich bedeutenden Truppencorps, dahin abgehen. Einige wollen behaupten, daß man die Absicht habe, die Rechte jener Provinzen mit bewaffneter Hand anzugreifen, und namentlich zuerst die Conscription oder Quinta, daselbst einzuführen. Andere wollen dagegen wissen, die Franz. Regierung habe von der unsrigen verlangt, daß sie einen Truppen-Cordon an den Pyrenäen aufstellen lasse, damit dieser, nöthigenfalls, in die südlichen Provinzen von Frankreich einrükken könne, wenn etwa die Absendung der Französischen Truppen nach Algier Gelegenheit zu Bewegungen in jenen Provinzen geben sollte. Auf jeden Fall ist die Bewegung der Spanischen Truppen nach der Bidassoa hin ein eigenthümliches Ereigniß.

Newyork, vom 26. Februar.

Der Albion-Zeitung zufolge befindet sich im Gefängniß der Provinz Orleans kein einziger Gefangener, und die große Jury war auseinander gegangen, ohne daß sie über ein einziges Verbrechen zu richten gehabt hätte.

London, vom 23. März.

Man versichert, viele Englische Familien in Paris schicken sich an, jene Hauptstadt wegen der dortigen politischen Krisis zu verlassen und nach ihrem Vaterlande zurückzukehren.

Briefe aus Lissabon vom 8. d. melden den Tod des bekannten Marquis v. Chaves. Die Times sagt von demselben: „Dadurch, daß er zufällig an die Spitze zweier Aufstände gegen freisinnige Institutionen gestellt wurde, hat dieser Mann eine Art von Berühmtheit erlangt, die er weder durch Muth noch durch Talente verdiente. Wo er nicht eben wahnwitzig war, da trat er als Poltron auf, ohne Eigenthümlichkeit und Character, nichts in der Welt verstehend, als etwas unregelmäßig die Karten und nebenher den Lustigmacher zu spielen.

London, vom 24. März.

Am 7. Jan. wurde im Senat des Congresses zu Mexiko eine Bill zum erstenmal verlesen, in welcher darauf angetragen wird, Guerrero als für immer zur Verwaltung der Republik unfähig zu erklären; es zeigte sich aber eine starke Opposition gegen diese Maaßregel. In einer im Congreß eingereichten Denkschrift erklärt der General Guerrero, daß er der Nation seine Vollmacht als Präsident zurückgebe und schwöre, für den Willen des Volks seinen letzten Blutstropfen herzugeben, indem er sich nur als einen Soldaten des Vaterlandes betrachte. Am 13. Jan. ging im Congreß eine Bill durch, in welcher eine am 4. Dec. von der in Jalapa stehenden Reserve-Armee gemachte Erklärung, der die Besatzungen und Bewohner mehrerer Städte, so wie später die Hauptstadt beigetreten waren, daß sie nämlich für Beibehaltung der alten Verfassung und Gesetze stimmten, für recht anerkannt wird. Im Senat ist eine Bill durchgegangen, in welcher auf Vorlegung aller nach dem 25. August vom Präsidenten erlassenen Gesetze, Decrete, Befehle etc. angetragen wurde. Die von Seiten Sta. Ana's wegen schwächlicher Gesundheits-Umstände, erfolgte Niederlegung seines Oberbefehls in Vera-Cruz ist temporär angenommen und der Oberst Landero einstweilen statt seiner zum Oberbefehlshaber ernannt worden. Die Besatzung von Campeche ist bei ihrem Centralisationsplan geblieben, und Jose S. Carvajal hat den Titel eines Oberbefehlshabers von Yucatan erhalten. — Der Peruanische Congreß beschäftigte sich mit Maaßregeln zur innern Verbesserung des Landes. Er hatte unter andern decretirt, daß die Einkünfte der Klöster in Truxillo zu öffentlichen Zwecken verwandt werden sollen. — Bolivar war in Bogota eingetroffen.

Man schien stark zu glauben, daß er sich der Trennung Venezuela's nicht widersetzen würde, Paez bereitete sich aber dessenungeachtet auf das Schlimmste vor. Aus Buenos-Ayres haben wir Nachrichten vom 15. Januar. Die gemäßigten Unitariner sind mit der jetzigen Verwaltung sehr zufrieden. Im Innern ist aber die Ruhe noch nicht hergestellt. Ein Opponent, Namens Paez, steht mit 3 bis 4000 Mann einige Meilen von Cordova, und bedroht dessen Ruhe. Buenos-Ayres wird aber Unterhändler abschicken, um den Gen. Paez zu friedfertigen Gesinnungen zu bewegen; mit der Erklärung, daß im schlimmsten Fall dieser Staat, in Gemeinschaft mit Santa Fe, die Waffen gegen ihn ergreifen würde.

London, vom 26. März.

In der Sitzung des Unterhauses am 23. setzte Herr R. Grant auf die Vorstellung einiger Mitglieder seinen Antrag wegen politischer Emancipation der Juden auf unbestimmte Zeit aus. — Hierauf wurde die Discussion über den Zustand des Landes durch eine Rede des Hrn. Huskisson wieder eröffnet. Hr. O'Connell verbreitete sich über das allgemeine Elend in Irland. Lord F. L. Gower widerlegte die Behauptungen des vorigen Redners, indem er entgegnete, jenes Elend sei nur partiell und local, und andere Theile des Königreiches litten bei weitem mehr. Unter den folgenden Rednern bemerkte man Sir Fr. Burdett, Oberst Wilson und Alderman Thompson, die alle ein mehr oder minder abschreckendes Bild der Leiden des Volks entwarfen. Nach langen Debatten und der Verwerfung eines Amendements, wurde der ursprüngliche Antrag des Hrn. Davenport ohne Abstimmung verworfen.

Der Herzog v. Cumberland ist vor einigen Tagen zum ersten Male wieder im Oberhause erschienen. Er stimmte nebst dem Herzoge v. Gloucester in der Minorität für den Antrag des Herzogs v. Richmond gegen die Minister.

Der Antrag des Marquis v. Clanricarde, hinsichtlich der Ereignisse bei Terceira, lautete dahin: „Daß die Tochter des Kaisers D. Pedro, Donna Maria da Gloria, am 12. Dec. 1828 von England, wie von den auswärtigen Mächten, als legitime Königin von Portugall und dem dazu gehörenden Gebiete anerkannt war; daß die Insel Terceira sich damals unter der Herrschaft der legitimen Monarchin befand, und daß mehrere ihrer Unterthanen im Jan. 1829 ohne Waffen und Kriegsvorräthe auf jener Insel zu landen versuchten, jedoch durch die Befehle des Brittischen Ministers verhindert wurden, in Folge von dessen Instructionen die Marine-Befehlshaber auf jener Station sich dem desfallsigen Versuche bis zum Blutvergießen widersetzten: woraus sich der Schluß ziehen lasse, daß dieses Benehmen sich weder durch die Nothwendigkeit rechtfertigen lasse, und durch das Völkerrecht nicht sanctionirt sei." Der Marquis meinte, die vorliegenden Papiere wären unzulänglich, um Aufschluß über diesen Gegenstand zu ertheilen. Es sei nicht seine Absicht, die Politik der zu beobachtenden Neutralität in Abrede zu stellen, sondern darzuthun, daß diese Neutralität zu Gunsten D. Miguels gebrochen worden. Er setzte nun die meistentheils bekannten Thatsachen auseinander, und widerlegte namentlich die Behauptung des Grafen Aberdeen, daß die Hälfte der nach Terceira abgegangenen Individuen aus Deutschen und Dänen bestanden hätte. Einige Wenige von diesen Nationen wären nach Brasilien gegangen, nach Terceira dagegen keine Andere als Portugiesen. Er bestritt ferner das Recht unsrer Regierung, die Portugiesen an der Landung auf Terceira zu verhindern, weil die umliegenden Gewässer eben sowohl, wie die Insel selbst, sich unter der Herrschaft der Königin befänden. Als Grund, daß er diesen Gegenstand so spät nach dem Ereignisse wieder vorbrächte, führte er an, daß es dem Brittischen Parlamente nicht gezieme, einen solchen Vorfall mit Stillschweigen zu übergehen, einmal um der Ehre der Krone willen, und ferner, damit das bei jenem Verfahren zum Grunde gelegte Princip nicht in ähnlichen Fällen angewandt werden möchte. Graf Aberdeen vertheidigte das Neutralitäts-Princip. Er führte an, daß die Brittischen Minister sich für das längere Bleiben der Portugiesischen Flüchtlinge in Spanien verwendet hätten, daß sie eigentlich gleich nach der Landung der Flüchtlinge auf deren Zerstreuung hätten dringen sollen und es nur aus Menschlichkeit unterlassen hätten, daß die Azoren einen Theil des Portugiesischen Gebietes bildeten und auch Terceira Don Miguels Autorität anerkannt hatte, wo auch später erst eine Militär-Insurrection ausgebrochen sei, obwohl die Einwohner zu Gunsten D. Miguels gesinnt waren ꝛc. Es sei keinesweges gleichgültig, meinte er, ob die Flüchtlinge zum Behufe ihrer Vertheidigung oder eines Angriffs abgesegelt wären: denn allerdings hätte Don Miguel Recht gehabt, sich über das Absegeln einer solchen Expedition aus England zu beschweren. Als einen ähnlichen Fall, wies er auf die Gegner der Constitution hin, die sich im J. 1826 nach Spanien geflüchtet hätten, wo sie Unterstützung gefunden haben sollen; ein Umstand, der für uns genügend war, um Truppen nach Portugall zu schicken, in der Absicht, einem vermeintlichen Angriffe Spaniens zu begegnen. Graf v. Radnor erklärte dagegen: aus den vorliegenden Papieren ergebe sich zur Genüge, daß Terceira D. Miguel nie gehört habe; dieser wichtige Umstand sei unerörtert geblieben. Lord Holland war der Meinung, das Benehmen der Regierung gegen die Constitutionellen sei von kaltherziger Gleichgültigkeit zu gewaltthätiger Feindseligkeit übergegangen. Er widerlegte eine frühere Behauptung der Minister, daß D. Miguels Freunde auch Englands Freunde wären: vielmehr wären die vornehmsten Constitutionellen, als Marquis v. Palmella, Graf Funchal, Graf Villa-Real ꝛc. anerkannte Freunde Englands. Seltsam däuchte es ihm, daß der Minister, nachdem er D. Miguel und seine Parthei für Freunde Englands erklärt, sich so unfreundliche Epithete gegen D. Miguel selbst erlaubt habe. Er müsse daher annehmen, im Falle der Anerkennung D. Miguels würde das Beglaubigungsschreiben unsers Botschafters nicht lauten: An Se. Allergläubigste Maj., sondern an, Se. Allerungläubigste, grausamste und feigherzigste Maj. (Beifall.) Er erwähnte ferner einer früheren Aeußerung des Herzogs von Wellington, daß andre auswärtige Mächte ihre Pflicht nicht beobachtet, indem sie das Absegeln Portugiesischer Flüchtlinge nach Terceira gestattet hätten. „Ist eine solche Sprache — fragte er — nicht ganz wunderbar? Haben die fremden Mächte sich gegen ihre Pflicht vergangen, durch Nichtbeachtung der Rechte — wessen? eines anerkannten Usurpators!" Er bezweifelte nicht, daß andere Mächte die Unterbrechung unsrer freundschaftlichen Verhältnisse zu Portugall benutzen würden. Welche Parthei auch in dem Französischen Partheienkampfe siegen dürfte, so würde doch eine jede

auf Kosten Englands mit Portugall Verbindungen anzuknüpfen suchen. „Im Mittelmeere — sagte er schließlich — ist es Frankreich bereits gelungen, sich große Macht und Einfluß zu verschaffen, während England rasch zu einem zweiten Range unter den Europäischen Nationen herabsinkt. (Hört! Hört!) Von dem Augenblicke an, daß sich der edle Herzog in die öffentlichen Angelegenheiten geworfen, datirt sich die Schmälerung der Englischen Macht und die Ausdehnung der Französischen. Im Grunde kennt Europa im gegenwärtigen Augenblicke nur zwei große Mächte: die Militär-Gewalt Rußlands im Norden und Osten, und die Macht der öffentlichen Meinung im Westen. Beide waren in den Jahren 1826 und 1827 auf unsrer Seite; wie ganz anders jetzt! Hoffen wir, daß der edle Herzog, obwohl zu einer engherzigen Politik verleitet, noch umkehren und einen bessern Weg betreten wird." — Der Herzog v. Welington meinte, wenn wir uns der Constitution in Portugall angenommen hätten, würde der Tadel der Opposition mit Recht noch weit lauter sein. In Bezug auf die oft angeführte Aeußerung des Grafen Aberdeen, daß die Anhänger D. Miguels auch die Freunde Englands wären, wiederholte er dieselbe, und fügte hinzu: England habe keinen einzigen Feind in Portugall! Er kam abermals auf die schon früher vorgebrachte Beschuldigung gegen die Brasilischen Minister zurück, daß sie die Englische Regierung hintergangen. Die Umstände, erklärte er, hätten das Benehmen der Regierung vollkommen gerechtfertigt. Es gebe keinen Punkt, dessen militär. Occupation nicht allein England, sondern auch den übrigen Seemächten so unangenehm sein müsse, als Terceira, weil die Schiffe sowohl von Osten als von Westen her dort anzulegen pflegen. „Ich sage — äußerte der Herzog — wir dürfen eine solche Besetzung Terceira's nicht gestatten, und empfinde mehr als je die Wichtigkeit, dieselbe zu verhindern. Seit Brasilien von der Portugiesischen Krone getrennt ist, erachte ich es die Politik dieses Landes, dem Kaiser D. Pedro die Besitznahme keines Theiles des Portugiesischen Gebiets zu gestatten. Nachdem Viscount Goderich darzuthun gesucht, daß das ganze Benehmen der Regierung in dieser Sache übereilt und unregelmäßig gewesen, indem wir, selbst wenn die Portugiesen Unrecht gehabt hätten, darum noch nicht berechtigt gewesen, sie todtschießen zu lassen, berührte er die letzte Aeußerung des Herzogs. „Dadurch — sagte er — gewinnt die Frage einen neuen Character; jene Aeußerung beweiset, daß die Regierung bei jenem Vorfalle andre Zwecke im Auge hatte, als die bloße Aufrechthaltung der Neutralität." — Nachdem noch der Lord-Kanzler die Großmuth gepriesen, welche die Brittische Regierung gegen die Portugiesischen Flüchtlinge bewiesen habe, und dagegen der Graf v. Carnarvon sein Bedauern geäußert, daß der Zufall es so gefügt, daß alle Handlungen der Brittischen Minister zu Gunsten D Miguels ausgefallen, wurde der Antrag bekanntlich verworfen.

Gestern im Oberhause überreichte Graf Stanhope die Bittschrift der Freisassen von Kent, wegen des allgemeinen Elends, hinsichtlich dessen er mehrere Bemerkungen aufstellte, die von dem Grafen v. Winchilsea unterstützt wurden.

Petersburg, vom 27. März.

Die Gräfin Diebitsch-Sabalkanski ist am 25. d. verstorben.

Türkische Grenze, vom 18. März.

Die Nachricht, daß Griechenland von den verbündeten Mächten einem souveränen Prinzen übergeben wird, welcher über das Land als unbeschränkter Fürst regieren soll, war am 22. Febr. schon in Constantinopel unter den vornehmen und auch unter den handeltreibenden Muselmännern bekannt. Diese Kunde hat die Türken anfänglich überrascht, weil sie die Pforte immer in dem Wahne erhalten hat, der Sultan würde sein Souveränitätsrecht über Griechenland ausüben. Am meisten sind die Türkischen Handelsleute darüber betroffen. Ueberhaupt scheint es, daß (zwar bei anscheinender Ruhe) eine wurzelnde Unzufriedenheit der Gemüther sich bemächtige. Jetzt erst fangen die Muselmänner an, die Nachwehen der Politik ihres Padischahs zu empfinden und klagen über die traurigen Folgen des, nun beendigten, verhängnißvollen Kriegs. Allem Anschein nach dürfte es bald im Türkischen Reiche zu tumultuarischen und blutigen Auftritten kommen, wenn der Sultan nicht zu andern Maaßregeln übergeht. In den Provinzen, vornehmlich in Bulgarien und Rumelien, herrscht gleichfalls ein Geist der Unzufriedenheit und der Niedergeschlagenheit, der einen nahen Ausbruch droht, und welcher nur noch durch die Gegenwart der Russ. Truppen beschwichtigt wird. Die Griech. Einwohner sehen der Entfernung der Russen mit Bangigkeit entgegen. Der Türkische Schatz ist übrigens in großer Verlegenheit. Wie groß dieselbe sein muß, geht schon aus dem Umstande hervor, daß das reguläre Militär schon seit einem Monat keinen Sold erhält und dessen Entrichtung nicht mehr verschoben werden darf. Herr v. Ottenfels hatte häufige Conferenzen mit dem Reis-Effendi.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 8. April. Der hiesige Wasserstand war am 4ten 6' 11'', am 5ten 7' 1'', am 6ten 6' 9'' überall bei Westwind, am 7ten 6' 8'' bei Westnordwest und heute 6' 7'' bei Westwind. Der fliegende Orkan hat von der Nacht des 4. d. M. bis gestern, jedoch in den letzten Tagen mit geringerer Kraft fortgedauert und manche Beschädigungen zur Folge gehabt. Namentlich wurde ein Frankfurter Kahn, mit Brennholz beladen, unter die in Bau begriffene Parnitzbrücke getrieben und versank; einige Brücken des Dammweges wurden schadhaft und ein Brückenpfeiler durch eine Holzflotte so beschädigt, daß er gesunken ist. Die Brücken sind jedoch heute wieder in solchem Zustande, daß der Weg ohne Gefahr zu passiren ist. Der Orkan peitschte das Wasser mit einer solchen Gewalt, daß es über die Brücken und Wälle der Lastadie spritzte und Wellen wie die See schlug. — In Groß-Schönfeld bei Bahn drückte der Sturmwind eine neu erbaute Scheune so zusammen, daß sie fast ganz einstürzte. — In Swinemünde wurde am 3. Abends 11 Uhr der schon den ganzen Tag über lebhafte Südwestwind bei Regen und Hagelschauer ebenfalls zu einem fürchterlichen Orkan, der am 4. bis Abends 6 Uhr ununterbrochen fortwüthete, das Wasser der Ostsee forttrieb und die ohnehin schon beträchtliche Geschwindigkeit des Swinestroms in dem Maaße steigerte, daß dieselbe im Fahrwasser längs der östlichen Ufereinfassung zwischen 6 — 8 Fuß in der Secunde betrug. Durch den mit seiner ganzen Kraft auf das Bollwerk unterhalb der Stadt wirkenden Strom wurde das Vorland auf 24 Ruthen Länge fortgeführt, das Boll-

werk unterwaschen und es entstand ein Erdfall von gleicher Länge und 1—4 Ruthen Breite. Die am Bollwerk liegenden Schiffe mußten ihre Anker aufs Land bringen, und so die Schiffe befestigen, weil sie der Haltbarkeit der Anbindepfähle nicht mehr trauen konnten. Die östliche Ufereinfassung am Russenriegel bis zum Südenwerk beim östlichen Nothhafen wurde ebenfalls an mehreren Stellen bedeutend beschädigt und zerstört. Mehrere Strecken wurden unterwaschen, es bildeten sich Erdfälle, das alte und neue Packwerk verschwand auf 33 Ruthen Länge und 2—6 Ruthen Breite, und die neuen 36—38 Fuß langen Bollwerkspfähle wurden ausgehoben, fortgeführt und die darauf befindlichen Vorräthe von Steinen und Kies in den Abgrund gezogen. Das Unwetter selbst wurde durch einen sehr niedrigen Barometerstand von 28'' Reaumur und am 3. d. M. Abends durch einen um den Mond befindlichen großen Ring vorher angezeigt. Der Wasserstand war am 4. Mittags, wo der Orkan am heftigsten wüthete, 2' also 1' 6'' unter dem Normal-Wasserstand am Pegel. Ein Glück ist, daß es nicht aus Nordost wehete, weil sonst eine schreckliche Wassersnoth und vielleicht noch größere Zerstörung eingetreten sein würde. Es sind übrigens während und nach dem Orkan die zweckmäßigsten Maaßregeln zur Verhütung größerer Zerstörungen und Besserung des bereits Zerstörten getroffen, auch die ausgewaschenen und fortgerissenen Rammpfähle und Rüstungshölzer mit fast übermenschlicher Anstrengung größtentheils geborgen worden.

Stettin, 8. April. Im verflossenen Quartal sind überhaupt 7 Preußische Seeschiffe von 638 Lasten Größe in den Hafen zu Swinemünde eingelaufen; darunter befanden sich 2 von 355 Lasten große Schiffe beladen und 5 geballastete. Ausgegangen ist nur ein 45 Lasten großes Preußisches Schiff.

Vor einiger Zeit wurde gemeldet, ein Reisender habe aus Columbien einige Theile des merkwürdigen Kuhbaums mitgebracht. Nach Americanischen Blättern befindet sich jetzt in dem Harvard College (der jetzigen Americanischen Universität Cambridge) eine Flasche des Safts und ein Stück der Rinde dieses Baumes. Der milchige Saft war aus einem Baume, der etwa 7 Fuß im Umfange und 48 Fuß Höhe hatte, gezogen. Er ist weiß und gleicht vollkommen der Milch oder vielmehr dem Rahme. Der Luft ausgesetzt wird er braun; getrocknet erhält er die Consistenz von Wachs, welches ein reines und helles Licht giebt und dann wie saurer Rahm schmeckt und riecht. Hr. v. Humboldt und andere Reisende haben diesen Baum ebenfalls beschrieben. Die Milch fließt aus dem Baum, wenn man Einschnitte in den Stamm macht, und sowohl Eingeborne, als Neger gehen des Morgens zu dem Baume und füllen ihre Gefäße mit dieser Milch, die sie entweder sogleich trinken, oder für ihre Kinder mitnehmen.

Der Sicilianische Knabe Vincent Zuchero, welcher ein geborenes Rechnungsgenie ist, wurde im Januar an den Hof von Neapel geholt und auf die Probe gestellt. Der Herzog von Calabrien fragte ihn, wie viel Minuten in 500 Jahren, zu 365 Tagen und 6 Stunden gerechnet, enthalten wären: — „262,980,000 Minuten!" war nach kurzem Besinnen die Antwort. Der Fürst Pignatelli fragte, wie viel Schritte ein Gärtner mache, der 100 Bäume begießen müsse, welche 5 Schritte von einander ständen, und zu deren Bewässerung das Wasser für jeden aus einem Brunnen geholt würde, der zehn Schritte vom ersten Baume entfernt sei? — „51,500 Schritte!" gab er gleich zur Antwort.

Die Wollproduction Polynesiens scheint der in Deutschland schon die Waage zu halten. Bei einer Wollauction in London Ende des Februars gab es 290 B. Deutscher und 288 Ballen Australischer Wolle, nämlich 250 aus Van Diemens Land, und 38 aus Neu-Südwales. Man sagt uns, daß bereits in diesem Jahre 1800 Ballen von daher in London eingegangen sind.

Oeffentlicher Dank.

Mit wahrhaftem Vergnügen erfüllen wir die angenehme Pflicht, den wärmsten und innigsten Dank gegen alle Diejenigen auszusprechen, welche mit so ausgezeichneter Güte uns durch die Arbeiten ihrer Hände, zu dem beabsichtigten guten Zweck, erfreuten. Möchte das Gefühl, zum Besten vieler Unglücklichen gewirkt zu haben, einen reichen Lohn für die großen Opfer gewähren! dem die öffentliche Anerkennung der herrlichen Leistungen sich anschließt, so wie die Achtung

gegen Diejenigen, welche sich uns so sehr verpflichteten. Dem geehrten Publikum den Betrag der Einnahme für die verlooseten Gegenstände, so wie deren Verwendung mitzutheilen, behalten wir uns vor. Stettin, den 7ten April 1830.

Der Frauen-Verein.

v. Rüchel-Kleist. G. F.-R. Böhlendorff. v. Bonin. v. Tadden. Pitzschky. Verwittw. Goltdammer. Sander. Verwittw. v. d. Osten.

Dankbare Anzeige.

Für einen unbemittelten Studios. theol. in Greifswalde habe ich von W. St. 20 Rthl. K. 5 Rthl. H. 5 Rthl. D. u. H. 5 Rthl. St. 3 Rthl. G. 5 Rthl. B. C. G. 3 Rthl. B. 3 Rthl. und T. 10 Rthl., zusammen 59 Rthl. an Unterstützungen erhalten, und heute, zur zweckmäßigen Verwendung, an den Herrn Professor Dr. Böhmer daselbst abgesandt. Stettin, den 6ten April 1830. Bernhardt, Schulrath.



Danksagung.

Ich halte es für eine sehr angenehme Pflicht, dem würdigen Herrn Doctor Maßner hieselbst durch dessen außerordentliche Sorgfalt und geschickte ärztliche Behandlung nächst der gütigen Vorsehung ich mich der Erhaltung meines einzigen Sohnes von einer sehr gefährlichen Krankheit erfreuen darf, hiermit öffentlich meinen ungeheucheltsten innigsten Dank ergebenst abzustatten. Swinemünde, am 6ten April 1830.

L. Isenthal.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 5ten dieses erfolgte schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Hiltebrandt, Reg.-Sekretair.

Meine Frau ist gestern von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Stettin, den 8ten April 1830. Oelschläger.

Todesfall.

Gestern frühe 5½ Uhr entschlief unsre liebe Tante Frau Auguste Eleonore Matthias, verwittwete Fleck, an Entkräftung, welches wir ihren und unsern Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigung, ergebenst anzeigen. Stettin, den 7ten April 1830.

Die Schwester-Kinder der Verstorbenen.

Anzeigen.

Verehrten Musikfreunden zeige ergebenst an, daß ich gründlichen Unterricht im Fortepianospiel und Gesang, gegen billiges Honorar, sowohl in meiner Wohnung, Breitestraße No. 371 im englischen Hause, als außer derselben, ertheile und noch einige Stunden auszufüllen wünsche. Anzutreffen bin ich von 7 bis 10 Vor- und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

W. Töche, Königl. Preuß. Kammermusikus.

Die Conditorei von **C. F. Vetter**, früher Mönchenstrasse № 464, ist nebst dessen Wohnung seit dem 1sten April nach dem Hause **kleine Domstrasse № 692,** Ecke der Bollenstrasse, verlegt.

Meine Niederlage von Rathenower Brillen, Lorgnetten, Lesegläsern, Lupen rc., ist wieder auf das vollständigste ergänzt, und empfehle solche einem geehrten Publikum, in bekannter Güte, zu verschiedenen Preisen. Wilh. Rauche.

Strohhüte neuester Form habe die erste Sendung erhalten, welche aufs billigste verkaufe. Auch lasse ich Stroh- und Patenthüte waschen, und aufs modernste garniren. Zugleich empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Putz- und Modewaaren, wovon mehrere zurückgesetzte, um damit zu räumen, zu und unter den Kostenpreisen verkauft werden.

J. F. Fischer senior, Kohlmarkt 429.

Zahnärztliche Anzeige.

Wenn es so häufig vorkommt, daß Individuen, welche angezogen von anscheinend billigen Preisen, sich von reisenden und nicht reisenden sogenannten Zahnärzten Zähne einsetzen ließen, hinterher mich um Verbesserung eines meist unverbesserlichen Machwerks angehen; wenn ferner dadurch, daß so mancher in unrechte Hände geräth, die Kunst selbst in Mißcredit kommen muß, der dem Mann von Fache nicht gleichgültig seyn kann: so finde ich mich veranlaßt bekannt zu machen, daß ich Zähne zu demselben Preise wie in Berlin, nehmlich zu 2 und 3 Thaler (nach Umständen) einsetze und für deren Güte und Haltbarkeit einstehe.

M. Seligmann, prakt. Zahnarzt hier.

Eine Köchin mit guten Zeugnissen versehen, kann sogleich einen guten Dienst finden. Das Nähere große Oderstraße No. 64 eine Treppe hoch.

Ein Lehrling findet in meiner Material-Waaren-Handlung sogleich ein Unterkommen.

August Schmidt, Breitestraße No. 385.

Auf einem Landgute wird zur Besorgung der schriftlichen Arbeiten ein gewandter solider junger Mann gesucht, und haben sich Reflectirende hierauf zu melden Frauenstraße No. 891.

Publikandum.

Von der unterzeichneten Regierung soll das Forst-Dienst-Etablissement zu Erien bei Anclam nebst

2 Morgen	160	□Ruthen	Gärten,
33	„	76	„	Wiesen,
36	„	172	„	Acker,
12	„	87	„	Koppeln,
3	„	93	„	Unland,

im Wege der Licitation verkauft werden, jedoch alter-

nur, so daß das Etablissement mit allen vorgedachten Ländereien zusammen oder nur in Verbindung mit den 2 Morgen 160 □Ruthen Gärten, die übrigen Ländereien dagegen in verschiedenen Parzelen, wie dies aus dem Veräußerungsplane hervorgeht, ausgeboten werden. Die Gebäude bestehen aus einem Wohnhause von massiven Umfangsmauern, einer Scheune, einem Pferdestall, einem Viehstall; auch gehört dazu ein Brunnen und ein Backofen; die Ländereien haben zu den Gebäuden eine bequeme Lage. Zur Veräußerung ist ein Termin an Ort und Stelle auf den 6ten May d. J., Vormittags um 10 Uhr, angesetzt worden, zu dem sich die Erwerbslustigen einfinden wollen. Der Veräußerungsplan und die Veräußerungsbedingungen können sowohl im Termin selbst und in der hiesigen Forst-Registratur, als auch auf dem Amte Clempenow und bei dem Domainen-Pächter Röhl in Erien eingesehen werden. Stettin, den 25sten März 1830.

Königl. Regierung, Abth. für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Steckbrief.

Auf dem Transporte hieher ist der nachstehend bezeichnete Arbeitsmann Martin Gottlieb Thurburg aus Stolpe, welcher wegen Diebstahl in Verhaft gewesen, unweit Naugard in den Maskowschen Fichten am 28sten d. M. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die Direction der Straf- und Besserungs-Anstalt geschlossen nach Naugard abliefern zu lassen. Naugard, den 28sten März 1830.

Der Landrath von Kameke.

(Bekleidung.) Dunkelgraue Jacke, dunkelgraue Weste mit Knöpfen, dergl. Hosen, lederne Stiefeln, einen Hut. Besondere Umstände: die Hemden so er bei sich hat, sind mit Dinte Thurburg signirt.

(Signalement.) Geburtsort, Dorf Wollin. Vaterland, Pommern. Gewöhnlicher Aufenthalt, Stolpe. Religion, evangelisch. Alter, 46 Jahr. Stand, Arbeitsmann. Größe, 5 Fuß 4 Zoll. Haare, dunkelbraun. Stirn, frei und hoch. Augenbraunen, braun. Augen, blau. Nase, lang und breit. Mund, breit. Zähne, gut. Bart, braun. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, braun. Gesichtsbildung, länglich. Statur, untersetzt.

Oeffentliche Vorladung.

Auf Antrag des Schiffers Koldevitz zu Seedorf werden alle diejenigen, welche an das, 17 Lasten haltende Jacht-Fahrzeug, genannt Maria Dorothea c. p., welches derselbe am 24sten May v. J. von dem Schiffer F. Reetz zu Zecherin bei Usedom gekauft hat, aus irgend einem, aus der Zeit des Besitzes des Verkäufers oder seiner Vorgänger herrührendem, Rechtsgrunde dingliche Ansprüche machen zu können glauben, hiedurch — zum Zwecke der Sicherung des Käufers gegen unbekannte Ansprüche dieser Art — vorgeladen, solche in dem auf den 22sten April d. J., Morgens um 9 Uhr, angesetztem Liquidations-Termine gehörig vor dem Königl. Kreisgerichte anzumelden, bei Strafe der gänzlichen Ausschließung durch den sofort zu erlassenden Präclusiv-Abschied. Datum Bergen, am 11ten März 1830.

(L. S.) Königl. Preuß. Kreisgericht daselbst.

Zu verkaufen.

Das hieselbst im Kirchenbezirk sub No. 206 belegene Wohnhaus des verstorbenen Bäckers Sirach, dessen Taxwerth auf 612 Rthlr. 22 Sgr. ausgemittelt ist, soll in Termino den 9ten Juny c. in unserm Geschäftslocale an den Meistbietenden auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers verkauft werden. Swinemünde, den 16ten März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Borke-Verkauf.

Zum Verkauf der dieses Frühjahr im Königl. Falkenwalder Forst zu plettenden ungeputzten 6 — 10 Klafter eichenen Borke ist auf den 15ten April d. J., Vormittags von 10 — 12 Uhr, ein Termin im hiesigen Königl. Forsthause anberaumt, wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Falkenwalde, den 1sten April 1830. Königl. Forst-Verwaltung.

Holzverkäufe.

In dem Königl. Eggesiner Forst-Revier, und zwar in der Totalität der Beläufe Ahlbeck und Borgwald, sollen 148 Stück zu Nutz- und Brennholz auf dem Stamm abgeschätzte Buchen öffentlich meistbietend verkauft werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 25sten d. M., Vormittags 10 — 12 Uhr, in dem hiesigen Forsthause angesetzt worden, und wird solches hiedurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß eine Nachweisung nebst Taxe von diesem Holze bei den betreffenden Unterförstern einzusehen sind, und daß die näheren Bedingungen in dem Termin vorgelegt werden sollen. Eggesin, den 7. April 1830. Königl. Oberförster Gené.

Zum Verkauf einer bedeutenden Quantität Bauholz aller Dimensionen in dem Königl. Forst-Revier Eggesin stehet ein Termin auf den 3ten May d. J., Vormittags 10 — 12 Uhr, in dem hiesigen Forsthause an, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Eggesin den 7. April 1830. Königl. Oberförster Gené.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Es soll das im Greifswaldischen Kreise und im Kirchspiel Weitenhagen belegene Allodialgut Güst mit der diesjährigen Winter- und Sommersaat, im Wege der Licitation verkauft und allenfalls auch verpachtet werden. Die Licitationstermine sind bestimmt auf den 8ten und 22sten Mai, sowie auf den 23sten Juni d. J., Morgens 10 Uhr, und es werden diejenigen, die hierauf reflectiren wollen, eingeladen, sich an den obbemerkten Tagen in der Wohnung des Unterzeichneten einzufinden, die Bedingungen, die auch vorher bei ihm, sowie auf dem Hofe zu Güst eingesehen werden können, zu vernehmen, ihren Bot zu Protokoll abzugeben und dem Befinden nach weiteren Bescheid zu erwarten. Auch kann das Gut zu jeder Zeit nach Belieben in Augenschein genommen werden. Greifswald, am 4ten April 1830.

Syndikus Dr. C. Gesterding.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 29 der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 9. April 1830.

Wassermühlenverpachtung.

Der Mahlgang auf dem hiesigen Werke soll auf 3 Jahre, vom 1sten Juny 1830 bis dahin 1833, an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu in der hiesigen Hütten-Amts-Stube am 8ten May d. J., Vormittags 9 Uhr, ein Termin angesetzt ist. Pachtlustige können zu jeder Zeit die Bedingungen hier einsehen. Torgelow, den 6. April 1830.

Königl. Preuß. Hütten-Amt.

Wiesenverpachtung.

Am Donnerstage den 15ten April d. J. sollen die Berglandschen Kirchenwiesen in dem herrschaftlichen Hause zu Oberhoff am Vormittage um 8 Uhr öffentlich verpachtet werden. Die näheren Bedingungen am Licitationstage. Lübzin, den 6ten April 1830.

Der Prediger Bublitz.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein mahagoni Fortepiano ist in der großen Oderstraße No. 12 billig zu verkaufen.

Aechte fette Limburger Käse, Salzgurken und fein geschnittenen Portoriko zu 10 bis 12 Sgr. pro Pfund, empfiehlt E. Hornejus.

Stärke-Syrop in vorzüglicher Güte empfehlen sehr billig Grunow & Scholinus.

Von dem beliebten Weintrauben-Essig habe wieder erhalten, so wie auch schöne Hallesche Backpflaumen, die ich zu einem billigen Preise offerire.

August Gotthilf Glantz.

Ganz frischen ächten Astrach. Caviar empfing und empfiehlt zum billigsten Preis C. Hornejus.

Neuen Rigaer Säe-Leinsaamen verkaufe ich billig; auch erwarte neues Memler Leinsaat, welches gegen Pommersches Schlag-Saat — zu meiner Oehl-Fabrike — ein gegen zwei Scheffel austauschen lassen werde. Dies mache ich besonders denen Herren Gutsbesitzern und Beamten statt schriftlicher Anzeige bekannt. Stettin, den 8ten April 1830.

J. J. Gadewoltz, Mittwochstraße No. 1075.

Süße Meff. Apfelsinen billigst bei

G. F. Hammermeister.

Neuen Berger Fett-Hering und Nant. Syrop billigst bei August Wolff.

Rigaer Leinsaamen von vorigem Jahr billigst bei Wilhelm Weinreich jun.

Besten neuen Rigaer Kronleinsaamen billig bei F. W. Starckow, Neuenmarkt No. 952.

Fein und mittel Weitzen-Mehl bei ganzen Centnern, ist billigst zu haben,

Grapengießerstraße No. 162.

Neunaugen,

große Pommersche Neunaugen in 1 Schock-Fäßchen und einzeln, neue Messinaer Citronen, Limburger Käse, Braunschweiger Cervelat-Wurst und Sardellen, billigst bei A. F. Colberg,

gr. Lastadie bei der Waage No. 93.

Pech,

besten Schiffs- und Schuhmacher-Pech bey A. F. Colberg, gr. Lastadie bei der Waage No. 93.

Die so eben angekommenen russischen Matten bieten wir hiemit billigst an. Stettin, den 1sten April 1830. C. W. Gollnisch & Comp.

Wir empfingen so eben ein Pöstchen sehr schöne Elbinger Butter, und empfehlen solche unsern geehrten Abnehmern. Stettin den 8ten April 1830.

Carl Schröder & Comp., Breitestraße No. 393.

Eine kleine Parthei guter Smirnaer Rosinen will ich, um damit zu räumen, sehr billig verkaufen.

W. Possart, gr. Oderstr. No. 9.

Saat-Hafer von vorzüglicher Güte bei

Edzardi & Wichmann,
Stettin, große Oderstraße No. 69.

Frische Butter in Gebinden und einzelnen Pfunden, Pommersche Schinken und div. geräucherte Würste, geschältes Backobst, sehr gute Koch- und Futtererbsen billigst zu haben bei

Liegnitz, No. 206 Lastadie.

---

32 Stück gut erhaltene Fensterflügel mit Messing-Beschlag und weißem Glase, so wie Stückfässer von 12 à 15 Oxhoft, sind billigst zu verkaufen, Kuhstraße No. 288.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über eine Parthie Havre de Grace-Syrop aus Capitain Regeser für Absenders Rechnung am neuen Packhof Dienstag den 13ten April, Nachmittags 3 Uhr.

Auction über Wagen, Schlitten rc.

Ortsveränderunghalber sollen Sonnabend den 17ten d. M. Vormittags 10 Uhr in der großen Wollweberstraße No. 571, die nachbenannten Gegenstände, als:

ein äußerst zweckmäßig und dauerhaft gearbeiteter, wenig benutzter, in Federn hängender eleganter Halbwagen mit Vorderverdeck, 1 Holz-

wagen, 1 guter Ringschlitten; ingleichen 2 Pferdegeschirre,
gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auction über vorzüglich gute Möbel.

Wegen schleuniger Ortsveränderung soll Montag den 19ten April c., Nachmittags 2 Uhr, im Hause große Wollweberstraße Nr. 571 ein, auf das eleganteste eingerichtetes, complettes Mobiliar, bestehend in fast neuen äußerst geschmackvoll, modern und gut gearbeiteten mahagonie und birkenen Möbeln, aller, schönster und bester Art, öffentlich versteigert werden. Gedachtes Mobiliar enthält hauptsächlich die folgenden Gegenstände, als: 1 neuen Kronleuchter, 1 Bronce-Uhr, 3 Sopha, 1 Schreib-, 1 Wäsch- und 1 Kleider-Secretair, 1 Schenke, 1 Spiel- und 1 Schreibtisch, 2 Bücherspinde, 2 prachtvolle Ofenschirme, Tische aller Gattungen, 1 Nähtoilette, 1 Vorrathsspinde, 2 Dutzend Stühle, Bettstellen, so wie plattirte und lackirte Sachen, Kupfer, Messing, viel und mancherley Haus- Küchengeräth und endlich Bücher militairischen und vermischten Inhalts. Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen. Reisler.

Schiffsverkauf.

Auf den Antrag eines Mitrheders soll das bisher vom Schiffer M. F. Brandt aus Ueckermünde geführte Galeas-Schiff Minna an den Meistbietenden verkauft werden, und habe ich den Termin auf den 20sten April d. J., Nachmittags 2 Uhr, in meinem Comtoire angesetzt. Das Schiff ist 78 Normal-Lasten groß, liegt an dem Hofe des Herrn Seegebarth in Grabow, und ist das Inventarium desselben bei mir einzusehen. Stettin den 2ten April 1830.

A. W. Golde.

Zu vermiethen in Stettin.

Ortsveränderungshalber ist eine Wohnung, große Wollweberstraße No. 571 in der belle-Etage, bestehend aus 7 heizbaren Piècen, Küche nebst Speisekammer, ferner 2 Keller, 2 Bodenkammern, Boden, Stallung für 3 Pferde, Futtergelaß, Wagenremise u. s. w., vom 1sten Mai, oder auch von Johanni c. ab zu vermiethen. — Auch steht daselbst ein moderner, wenig gebrauchter Halbwagen mit Vorderverdeck, 2 Pferdegeschirre und ein geschmackvoller Schlitten zum Verkauf.

Kuhstraße Nr. 289 ist eine Stube, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß zum ersten Mai zu vermiethen.

Ein bequemes Unterlogis, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche und Speisekammer rc., auch Pferdestall, ist nahe dem Berlinerthor No. 377 zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

Auf dem Rödenberg No. 244 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, und mit auch ohne Pferdestall, zum 1sten October zu vermiethen.

(Markt-Wohnung zu vermiethen.) Nahe am Roßmarkt ist eine schöne geräumige Vorderstube, die sich ganz besonders zum Verkauf eignet, nebst Hinterstube, Kammer, Küche u. s. w. zu vermiethen. Das Nähere in F. H. Morin's Buchhandlung, (Mönchenstraße 464.)

Im Hause große Domstraße No. 797 ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, einer Domestikenstube und Stallung, und im Hause Kuhstraße No. 288 sind parterre 6 Stuben, eine Domestikenstube, Speisekammer, Küche, Keller und Stallung zu Ostern zu vermiethen, und das Nähere hierüber bei mir zu erfragen. A. F. W. Wißmann, Kuhstraße No. 288.

Ein Logis am Schloß belegen, bestehend in 3 Stuben, 1 Entree, 2 Kammern, heller Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelaß, ist zum 1sten July d. J. oder früher zu vermiethen. Das Nähere Fuhrstraße No. 648 zwei Treppen hoch.

In der Schuhstraße No. 141 ist die 3te Etage, bestehend aus 7 Zimmern rc., zum 1sten July c. zu vermiethen.

Krautmarkt No. 1026 ist in der belle-Etage eine freundliche Stube nebst 2 Kammern, Küche, Keller rc. zum 1sten May zu vermiethen.

Das Haus in der Baumstraße No. 987 ist zum 1sten May zu vermiethen. Es besteht aus 2 Stuben, 2 Kammern und einer Küche; zu erfragen No. 986.

In dem Hause große Oderstraße No. 5 ist die 2te Etage, bestehend aus 6 Stuben, 1 Kammer, Küche, Speisekammer, Keller, Holzgelaß, Bodenraum und Mitbenutzung des Waschhauses, zum 1sten October c. zu vermiethen.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin

In der Pommerensdorffer Anlage im Hause No. 14 ist eine Sommerwohnung zu vermiethen; auch ist wegen Veränderung das Grundstück zu verkaufen.

Ein Logis von zwei großen Stuben, einer Kammer und Küche, ist sogleich oder auch zum 1sten May als Sommerwohnung zu vermiethen.

W. Crepin, Lübsche Mühle.

Wiesevermiethung.

Eine, im fetten Ortsbruche am Dunsch, dicht hinter der Scharfrichter-Wiese im zweiten Schlage belegene zweischnittige Hauswiese, soll anderweitig vermiethet werden. Das Nähere am grünen Paradeplatz No. 540, eine Treppe hoch.

Eine ganze Hauswiese, an der Reglitz im dritten Schlage belegen, ist zu Johanni d. J. zu vermiethen. Das Nähere Fuhrstraße No. 7 1/2.

Bekanntmachungen.

Jemand der Lust hat die Faßbauerei zu erlernen, findet ein Unterkommen bei

Joh. Ohl, Schweizerhof.

Ein Brenner, welcher mehrere Jahre den Pistoriusschen Apparat praktisch betrieben hat, im Kartoffel- und im Getreide-Brennen erfahren ist, auch die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein Unterkommen, so bald als möglich. Zu erfragen ist er große Wollweberstraße No. 582.